

L 70000

35

1918-19

7./IX. - 28./IX.

Appro-B
Laudow. Meybu.
14

Ostdeutsche Rundschau 7./IX. 1918

Die Wirtschaft des Ackerbauministeriums in den Staats- und Fondsforsten. Die „Politischen Tagesblätter“ melden: Einen breiten Raum in den Berichtigungen der in Wien anwesenden Abgeordneten nimmt der Bericht ein, den der Obmann des Subkomitees des Wiederherstellungsausschusses Abgeordneter Dr. Wrobel im Verein mit dem Korreferenten Abgeordneten Serbu an den Wiederherstellungsausschuss erstattete und der die Wirtschaft in den Staats- und Fondsforsten zum Gegenstand hat. Des Subkomitee wurde am 18. Juli 1918 eingesetzt, um die Wirtschaft in den Staats- und Fondsforsten zu erheben und hat in zahlreichen Sitzungen festgestellt, daß von Seiten des Ackerbauministeriums in den Jahren 1915 bis 1918 die gesamte Abstoßung der Staats- und Fondsforste in Galizien an einzelne Firmen vergeben wurde, und zwar zu einem den Friedensverhältnissen entsprechenden Preise. Von diesen Firmen mußte dann der Staat das für den Wiederaufbau benötigte Holz um das Zehn- bis Fünfzehnfache des von den Firmen bezahlten Kaufpreises zurückkaufen. Über auch die Bevölkerung war genötigt, das von den Kontrahenten dem Staate zu sehr billigem Preise abgekaufte Holz um den 50- bis 70fachen Preis zu kaufen. So wurde beispielsweise ein Kubikmeter Bauholz vom Ackerbauministerium um 15 bis 23 K. verkauft und kostete dann der Wiederaufbauzentrale über 200 K. Brennholz erhielten die Holzhändler vom Ackerbauministerium um 3 K. bis 4 K. 50 G. für den Raummeter und verkauften es dann der Bevölkerung um

150 bis 200 K. Da es sich um eine Jahresproduktion von 180.000 Raummeter Bauholz und 520.000 Raummeter Brennholz in Galizien allein handelt, und da die Verträge mit den Händlern langfristige abgeschlossen wurden, meist auf die Dauer von zehn Jahren, errechnen die Berichtstatter, daß der Staat über eineinhalb Milliarden Kronen dadurch verlieren muß, daß das aus den Staats- und Fondsforsten stammende Holz nicht unmittelbar für die Zwecke des Wiederaufbaues verwendet wird, sondern an Händler verkauft wurde, von denen es der Staat nunmehr zurückzukaufen genötigt ist, um es beim Wiederaufbau zu verwenden. Der Bericht zählt in Galizien allein 18 vom Ackerbauministerium abgeschlossene Verträge auf, die fast die ganze Jahresproduktion einigen Firmen überliefern. Mehrere 100.000 Kubikmeter wurden allein an einen gewissen Selig Borat verkauft. Die Berichtstatter kommen zu dem Schluß, daß ein niedrigere Unterkauf zu wählen sei, und zwar mit der Aufgabe, sämtliche in den Jahren 1915 bis 1918 in den Staats- und Fondsforsten abgeschlossenen Holzabstoßungsverträge zu überprüfen, in die Alten Einsicht zu nehmen und den Vorgang, wie die Verträge abgeschlossen wurden, zu untersuchen. Der Bericht läßt an den Verhältnissen eine geradezu verurteilende Kritik.